



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das deutsche Dorf**

**Mielke, Robert**

**Leipzig [u.a.], 1913**

Das Weserbergland.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80532)



Abb. 29. Wilgartswiesen (Rheinpfalz). (Nach Photographie.)

wohnern, die Haus an Haus lange Straßendörfer bilden, die oft dicht beieinander liegen und das fruchtbare Gelände zu einem der dichtestbevölkerten in Deutschland machen. In diesem Lande sind nicht nur die Gegensätze zwischen Tiefland und Höhenland stark ausgeprägt, sondern es hat auch die stammesartliche Siedelung, welche von Franken und Alemannen getragen wurde, diese natürlichen Gegensätze verschärft.

Es scheint, als sei durch den Weinbau der Pfalz manche Eigenart bewahrt worden, die sie sonst vielleicht verloren haben würde. Das Land ist im ganzen überwiegend Ackerland, aber Industrie und Weinbau, dazu eine günstige Lage zu der großen Rheinstraße im Osten, haben vereint einen Wohlstand geschaffen, der wieder auf die Erhaltung bäuerlicher Freiheiten zurückwirkte. Große und kleine Herren, die auf den Bauern drücken, hat es auch hier gegeben, doch haben sie diesen keineswegs so in Abhängigkeit bringen können wie in den anderen bayrischen Gebieten. Man sieht daraus, daß zu einer günstigen Lage auch wirtschaftliche Entfaltung gehört, um bäuerliche Freiheiten zu sichern.

Das Weserbergland. Wo der Osnig und die Wesergebirge wie eine Mauer vor dem weiten, von großen Sümpfen durchzogenen



Abb. 30. Birkenried bei Wahnsried. (Nach Photographie.)

Flachlande aufsteigen, da haben sie weder den Volksstämmen noch auch der niederdeutschen Flachlandsiedelung ein Halt geboten. Das breitspurige Sachsenhaus tritt darüber hinweg bis in das jüdlische Westfalen und Hessen; es hat namentlich die tiefe Wejerfurche als Weg gewählt, um von ihm aus die beiderseitigen Hügelgelände zu besetzen; aber es hat sich dabei in die Höhe gereckt und seinen dachhausartigen Charakter verloren, der sich so schön der Heide anschmiegte. Schon bei Minden bereitet sich die Vertikalrichtung des Sachsenhauses vor, die in mitteldeutschen Gebirgen den großen Dorfbildern einen bestimmten städtischen Zug verleiht, der aber erst zur vollen Entfaltung bei den fränkischen Gehöften kommt. Andererseits aber geht viel von der stolzen Selbständigkeit der sächsischen Siedelung verloren, da das Zusammendrängen eines ausgesprochenen Einzelhofes zu geschlossenen Dörfern etwas Unorganisches an sich hat (Abb. 11). Das trifft übrigens auch bei dem in Hessen und in Westfalen vorkommenden Sachsenhause zu, das nicht nur nach oben wächst, sondern auch gern durch einen erkerartigen Vorbau die ursprüngliche Schlichtheit verläßt und daher durch die verkleinerte Tür diesen sächsischen Bestandteil leicht einbüßt. Das Sachsenhaus kommt nur voll zur Geltung, wenn es allein steht!